

Stellungnahme des ADAC in NRW zur Anhörung „Drittnutzerfinanzierung im ÖPNV“ der Enquetekommission IV am 21. August 2015

Frage 1:

Für den ADAC als Mobilitätsdienstleister ist eine gute ÖPNV-Anbindung ein wichtiger Standortfaktor, um die ADAC Center zu erreichen. In der Regel sind die ADAC Center in zentraler Innenstadtlage angesiedelt und somit für Mitglieder und Mitarbeiter über den ÖPNV gut erreichbar. Allgemein ist festzuhalten, dass bei den Mitgliedern eine gewisse Autoaffinität vorhanden ist. Jedoch steuern viele Mitglieder die Center auch mit dem ÖPNV an, um beispielsweise Reisen zu buchen oder Vignetten zu kaufen.

Welche Auswirkungen eine Verschlechterung des Angebotes z.B. auf den Umsatz hat, lässt sich nur schwer quantifizieren. Insgesamt wird das ÖPNV-Angebot als wichtige Ergänzung gesehen, um den ADAC vor Ort zu erreichen.

Allgemein stellt der ÖPNV aus Sicht des ADAC einen unverzichtbaren Baustein eines stadtverträglichen Verkehrs dar. Allerdings sind aus Kapazitätsgründen weder der ÖPNV noch der MIV alleine in der Lage, alle Mobilitätsansprüche der Stadt- und Umlandbewohner zu befriedigen. Umso wichtiger ist es, die Stärken der jeweiligen Verkehrsmittel optimal zu nutzen und besonders den Umstieg untereinander zu optimieren (Intermodalität).

Frage 2:

Grundsätzlich gehört der ÖPNV zur Daseinsvorsorgepflicht des Staates, die über Fahrgeldeinnahmen und allgemeine Steuereinnahmen finanziert werden muss (z.B. Gewerbesteuererinnahmen oder Mineralölsteuereinnahmen).

Daher kommt aus Sicht des ADAC nur eine freiwillige Beteiligung an der ÖPNV-Finanzierung in Frage. Hierzu zählen Sponsoring oder die Vorfinanzierung von Infrastrukturmaßnahmen.

Es bleibt zu betonen, dass es nicht satzungsmäßige Aufgabe des ADAC ist den ÖPNV zu fördern. Daher ist eine finanzielle Unterstützung im jeweiligen Einzelfall nur umsetzbar, wenn für die ADAC Mitglieder ein konkreter Gegenwert darstellbar ist.

Fragen 3 und 4:

Der ADAC hat bereits mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) mehrere Aktionen durchgeführt. Hierzu zählen verschiedene Fachveranstaltungen zur Verkehrssicherheit, Parken oder Seniorenmobilität. Zu erwähnen sind auch gemeinsame Informationskampagnen von ADAC und VRS, bei denen die Kombination der Verkehrsträger im Mittelpunkt gestanden hat.

2011: „Du misch auch!“

2012: „Öfter mal mit Bus und Bahn! Sagt auch der ADAC.“

2013: „Nur Auto war gestern!“

Die Kooperation wurde durch eine Vielzahl von Großflächenplakaten und Radiospots sowie Anzeigen in und an den Fahrzeugen und Kundenzentren der Verkehrsunternehmen beworben. Weitere Informationen finden sich unter:

<http://www.verkehrsmix.de/>

Beide Verbände sind sich einig, dass das Kombinieren der verschiedenen Verkehrsmittel eine wichtige Möglichkeit ist, um die Verkehrsbelastungen des Straßenraums zu reduzieren und zugleich umweltschonend zu agieren.

ADAC und ÖPNV als umfassende Mobilitätsdienstleister sind gemeinsam gefordert, über intermodale Mobilitätskonzepte und neue Mobilitätsangebote zu berichten und sie einer möglichst großen Zahl potenzieller Nutzer bekannt zu machen

Ein Jobticket für Mitarbeiter konnte der ADAC in Nordrhein-Westfalen als Arbeitgeber leider bisher nicht anbieten, da die Rahmenbedingungen wenig flexibel sind. Alleine beim ADAC Nordrhein – einen der drei Regionalclubs in Nordrhein-Westfalen – müssten 22 Standorte in vier Verbänden organisiert werden. Auch für den einzelnen Standort Köln mit rund 120 Mitarbeitern ist es nicht möglich, durch den regionalen Verkehrsverbund ein akzeptables Angebot zu unterbreiten. Hier ist mehr Flexibilität gefragt, um auch mittelständige Unternehmen in das Jobticket Konzept einbinden zu können.

ADAC in NRW

Der ADAC in Nordrhein-Westfalen vertritt mit den drei Regionalclubs Westfalen, Ostwestfalen-Lippe und Nordrhein die Interessen von rund 4,3 Millionen Mitgliedern. Dabei setzt der ADAC sich für eine bezahlbare, umweltfreundliche, leistungsfähige und sichere Mobilität ein – denn Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen.